

# Horrede

## An alle Göbl. Mitglieder

Der Christen = Lehr = Bruderschaft.

Von dem Gebrauch und Nutzbarkeit  
dieses Büchleins.

**D**ie Christen-Lehr-Bruderschaft ist erstlich zu Rom eingeführet worden, von dem H. Papst Pio den V. im Jahr 1571. Paulus V. als er die grosse Früchten dieser H. Versammlung gesehen, hat solche bekräftiget, und mit grossen Seelen-Schatz begnadet im Jahr 1607. Von dieser Zeit ist diese Bruderschaft in unterschiedlichen Landschaften, Bistümern, Städten, und Marckstücken, mit gröstern Aufnahm des wahren Catholischen Glauben, aufgerichtet worden. Im Jahr 1732. den 19. Merzen wurde es zum erstenmal in Wien verkündet, und alsdann in denen umliegenden Ortschaften ausgebreitet. Im Jahr 1750. den 8. Novembris ist diese Christen-Lehr-Versammlung in der Profels-Haus-Kirchen S. J. in Wien unter den Titul: S. Joannis Francisci Regis, Missionarii der Gesellschaft Jesu, und deren HH. unschuldigen Kindlein angefangen worden. Im Jahr 1751. wurde das Titular-Fest Maria-Schutz benzeleget, und ist gedachte Christen-Lehr-Bruderschaft mit der ersten Erz-Bruderschaft von der Verkündigung Maria zu Rom einverleibet worden, durch welche Einverleibung viel grosse geistliche Privilegien oder Freyheiten seynd erhalten worden. Innerhalb drey Jahren seynd schon etlich dreyßig tausend, so wohl Kinder, als Erwachsene gezählet worden, welche in diese Bruderschaft seynd eingeschrieben worden.

Im Jahr 1754. wurde durch die gewöhnliche Missiones, die Christen-Lehr-Bruderschaft, und Ordnung auch auf den Land in unterschiedlichen Ortschaften bekandt gemacht, und sowohl die Kinder, als auch erwachsene ledige Personen  
beyden

beyderley Geschlechts in ihre Schaaren, unter ihre Fähn, und Ausfrager ordentlich eingetheilet, viele hundert Catechismi unter das Volk vertheilet, mit solchen Nutzen und Aufnahm des wahren Catholischen Christenthum, daß ein Ort dem anderen in der Anzahl deren Schaaren, Zierde der Fähnen, Eifer im Lernen, und Aussagen vorzugehen trachtet; dahero auch die Anzahl derenjenigen, die auch auf den Land aussere denen Linien der Stadt Wien, in verschiedenen Orten diese Ordnung angenommen, und aus diesem Büchlein lernen, sich auf zwanzig tausend erstrecket; also das es das Ansehen habe, als ob unter diesen einfältigen doch gutherzigen Bauern-Volk der Eifer deren ersten Christen zu blühen anfänge.

Weilen dann diese Christen-Lehr-Bruderschaft zu ihren ersten Abschen hat die Unterweisung deren Unwissenden, zu welchen Ende die Ausfrager und Ausfragerinnen in jedem Ort ordentlich erwählet werden, welche hernach die gewöhnliche Glaubens-Bekanntnuß, wie solche zu Ende dieses Büchlein zu finden, öffentlich ablegen, als haben wir nothwendig, und erspriesslich zu seyn erachtet, ein allgemeines öffentliches Mission-Frag-Büchlein an Tag zu geben, dessen sich sowohl alle einverleibte Mitglieder, als auch besonders alle Christliche Eltern, Lehr, und Schulmeister, Instructores, Examinatores, und alle diejenige gebrauchen können, welche mitarbeiten die Kinder zu unterweisen, und auszufragen.

Es seynd aber durch verfloffene Jahr viel verschiedene Catechismi heraus gegeben worden, also, daß man fast in einer jeden Schul, oder Haus, oder Pfarr aus einem anderen Lehr-Büchlein auszufragen pflegte; und obwoln dergleichen Frag-Büchlein in Auslegung deren Geheimnissen ganz gleichförmig, so wäre doch in der vorgeschriebenen Ordnung deren Fragen ein grosser Unterschied, und würde die Jugend in Erlernung deren Christlichen Glaubens-Fragen nicht wenig zuruck gehalten, also zwar, daß wann ein Kind von einer Schul, oder Pfarr, oder Ort, in ein anderes übergangen, so mußte es von neuen wider anfangen; dahero man gefunden, daß die Kinder über das erste, und anderte Hauptstück, oder wenige Grund-Fra-



Fragen selten weiter fortgefahen. Diese Ungleichheit, die viel Beschwerlichkeiten, und Schaden verursacht, zu verhüten, ist erstlich der kleine alte Catechismus aus dem Grund verbessert worden, hernach aber hat man gedemtet auch für die Land-Kinder ein dergleichen allgemeines Millions-Frag-Büchlein vorzulegen, mit Gefängern zu vermehren, und die allgemeine Schuldigkeiten der Christen-Lehr-Bruderschaft beyzudrucken, damit in allen Schulen, und Pfarren die Gleichförmigkeit in Unterweisung deren Kindern gehalten werde.

Daß aber dieses gegenwärtige Frag-Büchlein vor allen andern ist ausgesuchet worden, seynd folgende Ursachen gewesen: 1. Weilen es schon im Jahr 1750. von Ihro Hochfürstlichen Eminenz Cardinalen von Kollonitz seel. Gedächtnuß, zum Gebrauch aller Pfarrern, Seelsorger, und Schulmeister des Wienerischen Erz-Bistum mit einem öffentlichen Decret ist vorgeschrieben worden, welches Ihro Hochfürstliche Gnaden unser gnädigster Herr Ordinarus wiederum erneuret hat. 2. Ist dieses Büchlein in drey Schulen ordentlich eingetheilet, und giebet denen Eltern, Schulmeistern, und Ausfragern eine gar leichte Weis an die Hand, denen Kindern die Christliche Lehr vorzutragen. 3. Kan man aus diesem Büchlein den Fortgang deren Kindern bestens abnehmen, da sie von einer Schul in die andere aufsteigen, welches denen Kindern ein grosser Antrieb ist, in Erlernung deren Fragen nur immer weiter fortzuschreiten. 4. Werden zwar andere nicht also nothwendige Fragen übergangen, jedoch werden die höchst nothwendige Stück also klar, und deutlich vorgetragen, daß solche auch die Einfältigste leicht erlernen können. Letzlich wird durch dieses Büchlein der Grund geleget, daß wann die Kinder einmal die drey Schulen vollkommentlich besitzen, desto leichter hernach den Historischen Catechismus in die Gedächtnuß bringen können, wie solches schon in vielen Orten geschehen, ist.

Es sollen aber die Eltern, als auch Schulmeister, und Ausfrager, die vorgeschriebene Ordnung fleißig beobachten, als an welcher nur gar zu viel gelegen ist. Dahero solle man von der ersten Schul anfangen, welche auch  
gar

gar leicht die kleine Kinder, die zu reden anfangen, erlernen werden; was aber grössere Kinder seynd, solle man anhalten, daß sie nach der ersten Schul auch die fünf Hauptstück, die anderte Schul, dann auch die dritte ohne Fehler aufzusagen bereit seyn, und zwar, nicht allein gegen einander, oder wann sie nach der Ordnung ausgefraget werden; sondern daß sie auch recht zu antworten wissen, wann die Fragen auch verkehret werden. Wann sie dann in diesen dreyen Schulen ein vollkommenes Genügen geleistet, so können sie sich auch in dem Historischen Catechismo von Erschaffung der Welt angefangen, üben, jedoch also, daß sie die besagte dreu Schulen darbey noch immer wiederholen.

Es ist aber allda gar nicht zu befürchten, daß man denen Kindern mehr auflege, als ihre Fähigkeit ertragen könne, man muß auch nicht sagen, daß man vorher ohne dieser Wissenschaft göttlicher Ding, gelehret habe, wie einige unbesonnene Eltern, welche ebenfalls in dem wahren Christlichen Glauben wenig oder gar nicht unterrichtet seynd, nach Maß ihrer eigenen Unwissenheit vorzuwenden, oder zu urtheilen pflegen. Dann zu geschweigen, daß die strafwürdige Unwissenheit sündhaft und schwer zu verantworten seye, ist auch wohl zu bedenken, wie viel schwere Sünd und Laster, Irthum, und Verwirrung aus der all zu grossen Unwissenheit schon entstanden seyen, und noch entstehen können, wegen welchen wir keineswegs die Entschuldigung werden vorbringen, daß wir es nicht besser gewußt, oder verstanden haben, weiln wir es hätten wissen sollen, und können. Zu deme ist es uns nicht ein geringe Schand, wann unsere Glaubens-Gegner nicht nur allein in allen Stücken ihrer falschen Lehr wohl geübet seynd, sondern auch unsere Glaubens-Wahrheiten zu bestreiten wissen, da wir dieselbige weder recht erkennen, oder erlernen haben. Letzlich ist wohl zu beobachten, daß dergleichen Kinder, welche in Erlernung der Glaubens-Geheimnissen beschäftigt seynd, so wohl zum Studiren, als anderen Handthierungen, oder Arbeiten desto fähiger, und geschickter seynd; Ja wann die acht, neun, und zehen Jährige Knaben, welche dem Studiren obliegen



gen, täglich ihre vorgeschriebene Lectiones aufzusagen wissen, warum solle dieses nicht auch in denen Schul- und Lehr-Kindern können gehalten werden, welche denen andern an der Selernigkeit wenig, oder gar nicht weichen; welches man so gar bey denen Bauern-Kindern erfahren; dann da sie einmal zu lernen angefangen, haben sie so grossen Fortgang gemachet, den man niemals geglaubet hätte.

Es ist aber noch ferner in acht zu nehmen, daß die Kinder bey wachsenden Alter, dieses Büchlein niemalen hinweg legen, oder von Erlernung dieser Glaubens-Wahrheiten aufhören solten, welches mit grösten Schaden bishero geschehen, dann wann die Kinder zwölf oder dreyzehnen Jahr erreichet, da vermeynen manche wohl unbesonnene Eltern, daß ihren Kindern eine grosse Schand seye, wann sie noch den Catechismum bey Handen haben; mithin was sie etliche Jahr mit grossen Fleiß erlernen, daß sollen sie fast mit Gewalt vergessen; ein grosse Thorheit, und Blindheit ist diese, die grossen Schaden und vielfältige Sünden, der ohne dem ausgelassenen, und unbendigen Jugend nach sich ziehet, man solle also wohl bedenken, daß die Glaubens-Wissenschaft so heilig, und hochangesehen seye, daß man sich derselben auch in höheren Alter gar nicht schämen dürfte, man solle doch wissen, daß die Glaubens-Wahrheiten so vielfältig seyen, daß wie mehr man gelernt, desto mehr wird man finden, daß noch übrig seye, man solle endlichen wohl erkennen, daß die Kinder in denen unmündigen Jahren nur die Wort aussprechen, in wachsenden Alter das Geheimnuß zu erkennen anfangen, und nach denen Jugends-Jahren erst die Wahrheit ihnen zu Herzen nehmen, und eben dazu-mahlen, da die beste Fähigkeit der Erkenntnuß vor Handen, da will man so gar alles Ungedenken so heiliger Sachen auf die Seiten legen, und ausgetilget haben.

Weynebens gleichwie man also in diesen Gottseeligen Eifer allezeit fortfahren solte, also ist auch zu bemerken, daß wann die nothwendige Erkenntnuß göttlicher Ding in denen ersten Kindes-Jahren ist versaumet, oder durch grosse Nachlässigkeit fast ist vergessen worden, so solle man sich

keineswegs scheuen, auch in dem höheren Alter in diesem  
so H. Werk Hand anzulegen, und entweder durch frisches  
Angedenken jenes erneuern, was aus der Gedächtnuß ge-  
kommen, oder aber jenes zu erlernen, was man schon läng-  
stens hätte wissen sollen. Haben sich doch auch die Apostel,  
da sie schon ein reiffes Alter erreicht, von Christo dem  
H. Erren unterweisen lassen, wem solle es dann ein Schand  
seyn in göttlicher Lehr-Schul einen Fortgang zu machen.  
Der H. Ignacius Stifter der Gesellschaft JESU, hat sich  
in dem 30. Jahr seines Alters mitten unter die Kinder in  
der Christlichen Lehr-gezet, und mit solchen die erste  
Grundsatz erlernet. Nichts wissen, und nichts lernen  
wollen, ist bey einem Christen so schändlich, als schädlich.  
Nichts wissen, doch aber durch beständigen Fleiß die Un-  
wissenheit austilgen, gereicht einem Christen-Menschen  
nicht nur zum größten Nutzen, sondern auch besonderen Lob.

Es werden also alle löbliche Mitglieder der Christen-  
Lehr-Bruderschaft, wie auch alle Christliche Eltern, Lehr-  
und Schulmeister in dem H. Erren gebetten, daß sie aller  
Orten, so viel es möglich, dieses Frag-Büchlein bekannt  
machen, die Gleichförmigkeit einführen, den wahren  
Christ-Catholischen Glauben ausbreiten helfen, die nicht  
allerdings sichere Frag-Büchlein der Geistlichkeit zur ge-  
wöhnlichen Censur übergeben, die Kinder zur Erlernung  
vorgeschriebener Fragen anhalten, und in der einmal an-  
gefangenen Ordnung beständig verharren, zu welchen  
uns der liebe Gott hier seine göttliche Gnad und Seegen  
verleihen wolle, alldorten aber den versprochenen  
Lohn treulich ertheilen wird.

